



INSERAT

www.somedia.ch

somedia

MEDIEN
DER SÜDOSTSCHWEIZ

IM FOKUS

Runde Sache für Selina Gasparin in Pokljuka

Heute Nachmittag werden in Pokljuka, im Nordwesten Sloweniens, die Biathlon-Weltmeisterschaften mit der Mixed-Staffel wettkampfmässig eröffnet. Die erfahrenste Athletin im Schweizer Aufgebot ist Selina Gasparin. Die mittlerweile in Lantsch/Lenz wohnhafte 36-jährige gebürtige Engadinerin feiert das Jubiläum ihrer zehnten WM-Teilnahme. Erstmals war Gasparin 2007 in Antholz am Start. Sie war damals die erste Schweizer Biathletin an Weltmeisterschaften überhaupt. Seither ist viel passiert rund um Gasparin, die zweifache Siegerin im Weltcup sowie Olympia-Silbermedaillengewinnerin 2014 in Sotschi. Eine WM-Medaille jedoch fehlt in der Erfolgsbilanz der Biathlon-Altmeisterin. JOHANNES KAUFMANN



SPORT REGION Seite 22

Geschichten aus dem Boden

In einem Sonderheft präsentiert der Archäologische Dienst Graubünden die Ergebnisse zu den Ausgrabungen rund um die Kirche Sogn Pieder in Domat/Ems. Vorgestellt wird beispielsweise ein mächtiges Gebäude aus der Merowingerzeit, das am Fusse des Schlosshügels errichtet wurde. Es besass eine Fassade mit prächtigen Arkaden. Beim stattlichen Palast handelte es sich um eine Curtiss, einen Wohnsitz wohlhabender Besitzer.

KULTUR REGION Seite 13

Eine Single als Vorgeschmack

Die Scharanser Pop-Band 77 Bombay Street veröffentlicht am kommenden Freitag die Single «Drifters In The Wind». Das Lied offenbart, wie sich die Musiker Matt, Joe, Esra und Simri Buchli derzeit fühlen. Musik und Text sind geprägt von den Erfahrungen während der Corona-Zeit. Der Song ist ein Vorgeschmack auf das Album, das im Spätsommer erscheinen soll.

KULTUR REGION Seite 13



Rummel um Kirchenskizze

Nicht einen Künstler aus der Region, sondern den Domleschger **Robert Indermaur** hat eine Arbeitsgruppe der Brigelser Kirchgemeinde dazu eingeladen, einen ersten Entwurf für eine **Wandmalerei in der Pfarrkirche von Brigels** anzufertigen. Das Vorgehen des Gremiums ist in die Kritik geraten, die Debatte im Ort und darüber hinaus wird zusehends emotionaler. Soll die leere Nordwand im Kirchenschiff von 1965 überhaupt bemalt werden? Und falls ja, weshalb von Indermaur, der in früheren Jahren mit

Scientology in Verbindung stand? Ist Indermaurs erste Skizze christlich genug? Solche und andere Fragen treiben die Gläubigen in Breil/Brigels um. Und nicht nur dort, was Kirchgemeindepräsident **Sep Cathomas** stört. Indermaur selbst wäre vom Projekt begeistert: Es wäre «wunderbar», die **Tradition der Kirchenmalerei** weiterzuführen, findet er. (JANO FELICE PAJAROLA/FOTO MARCO HARTMANN)

REGION Seite 7

Beizen sollen Terrassen öffnen dürfen

Gastro Graubünden verlangt erste Lockerungen der Corona-Massnahmen.

Im Freien soll **ab März** ein Betrieb von Restaurants und Bars wieder möglich sein.

► OLIVIER BERGER

Allzu viele Hoffnungen auf Lockerungen der Corona-Massnahmen macht Bundesrat Alain Berset der Bevölkerung derzeit nicht. Vieles spricht dafür, dass ein Grossteil der bestehenden Regelungen Ende Februar verlängert wird. Voraussichtlich bleiben damit auch die Gastrobetriebe im Land weiterhin geschlossen.

Offen und bedient

Der Branchenverband Gastro Graubünden jedoch bringt jetzt einen neuen Vorschlag in die Diskussion ein. «Wir fordern, dass zumindest die Aussenbereiche von Lokalen ab Anfang März wieder öffnen dürfen», bestätigte Gastro-Präsident Franz Sepp Caluori gestern auf Anfrage. «Und zwar soll dort ein normaler Betrieb samt Bedienung möglich sein, nicht bloss der Verzehr von Take-away-Angeboten.» Klar sei, dass in jenen Betrieben, die

ihre Aussenbereiche öffnen würden, alle Corona-Vorsichtsmassnahmen eingehalten werden müssten, so Caluori. «Das gilt für Abstände und Maskenpflicht ebenso wie für regelmässige Tests beim Personal.» Caluori ist überzeugt, dass das

Risiko einer Öffnung der Gartenbeizen überschaubar wäre. «Wir haben sowohl im vergangenen Sommer als auch jetzt mit den Skiterrassen gute Erfahrungen gemacht.»

REGION Seite 3



Ein überschaubares Risiko: Die Bündner Wirte fordern die Öffnung der Gartenbeizen. (FOTO OLIVIA AEBLI-ITEM)

Maskenpflicht für Primarschüler

CHUR Ab morgen Donnerstag müssen auch die Bündner Schüler der 5. und 6. Primarklasse Maske tragen. Das hat die Regierung beschlossen. Wie es im Beschluss heisst, erfolgt die Massnahme aufgrund der epidemiologischen Lage. Damit sind an den öffentlichen und privaten Schulen nur noch Mädchen und Knaben im Kindergarten sowie der 1. bis und mit 4. Klasse von der Maskenpflicht ausgenommen. Diese gilt auf dem gesamten Schulareal für alle Personen mit wenigen, begründeten Ausnahmen. Zeitlich ist die Massnahme nicht befristet. Die Ausdehnung auf die älteren Primarschülerinnen ist bereits die zweite Verschärfung der Maskenpflicht an den Bündner Schulen. Diese galt ab Mitte Oktober zunächst für die Einrichtungen der Sekundarstufe II (Berufsschule). Anfang November wurde sie auf die Oberstufe ausgedehnt. (OBE)

Bergbahnen aus dem Schneider

DAVOS/KLOSTERS Im Juli 2020 machte die «Sonntagszeitung» publik, dass die Davos Klosters Bergbahnen AG ins Visier der eidgenössischen Wettbewerbskommission (Weko) geraten ist. Weil die Bahnen unter dem Verdacht standen, die eigenen Hotels gegenüber der Konkurrenz zu bevorteilen, eröffnete die Weko eine Marktbeobachtung. Der Verdacht hat sich aber nicht erhärtet, wie die Weko auf Anfrage ausführt. Die Bergbahnen Davos Klosters AG habe ihre marktbeherrschende Stellung nicht genutzt, um sich einen ungerechtfertigten Vorteil beim Kampf um Übernachtungsgäste zu verschaffen. (BT)

REGION Seite 6

Corona wohl kein Laborunfall

WUHAN Alle Erkenntnisse über den Ursprung des Coronavirus Sars-CoV-2 deuten nach Untersuchungen von Experten der Weltgesundheitsorganisation (WHO) auf ähnliche Viren in Fledermäusen hin, die über ein anderes Tier auf den Menschen übersprungen sind. Das sagte der Chef des WHO-Teams, Peter Ben Embarek, gestern nach Abschluss der gemeinsam mit chinesischen Experten vorgenommenen Untersuchungen in der Metro-pole Wuhan in Zentralchina. Ein Laborunfall als Ursache ist nach Einschätzung der Experten «extrem unwahrscheinlich». (SDA)

NACHRICHTEN Seite 16

INSERAT

Schenken Sie Lesefreude.



Jetzt bestellen:
Tel. 0844 226 226

Mit einem Geschenkabo des «Bündner Tagblatt» schenken Sie für CHF 25.- während 6 Wochen von Montag bis Samstag eine spannende Lektüre.

Bei Fragen wenden Sie sich an den Kundenservice Abo unter:
abo@somedia.ch 0844 226 226

Bündner Tagblatt
Mehr vom Hier.

Lehrstellencheck.ch

Das neue Lehrstellenportal der Südostschweiz

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

CHUR

Technische Probleme: Härtefallgesuche gingen verloren

Der Kanton Graubünden stellt Unternehmen, die besonders von der Coronakrise betroffen sind, Härtefallhilfen zur Verfügung. Gesuche können sowohl schriftlich als auch elektronisch eingereicht werden. Wie der Kanton gestern mitteilte, hat es vergangene Woche allerdings einen technischen Defekt gegeben. Deshalb seien drei Gesuche unwiederbringlich verloren gegangen. Den Verantwortlichen ist nicht bekannt, wer die Gesuche gestellt hat. Einziger Anhaltspunkt: die Uhrzeit der eingegangenen Gesuche. Deshalb möchte der Kanton nun wissen, wer an folgenden Tagen und Uhrzeiten ein Gesuch gestellt hat: Donnerstag, 4. Februar, 12.04 Uhr; Donnerstag, 4. Februar, 17.59 Uhr; Freitag, 5. Februar, 12.14 Uhr. Die betroffenen Unternehmen werden gebeten, sich an haertefall@gr.ch zu wenden. (red)

CHUR

Lastwagen kollidiert mit E-Bikerin



In Chur ist es am Montagabend in einem Kreislauf zu einem Verkehrsunfall zwischen einem Lastwagen und einer E-Bikerin gekommen. Wie die Stadtpolizei mitteilt, war ein 50-jähriger Lastwagenchauffeur kurz vor 19.30 Uhr über die Rossbodenstrasse in Richtung Autobahnanschluss A13 gefahren. Als er in den Kreislauf Rossboden-/Sommeraustrasse einbog, kollidierte er mit der von links kommenden E-Bikerin, welche in die La-Nicca-Strasse einbiegen wollte. Die 40-Jährige zog sich bei der Kollision leichte Verletzungen zu und wurde mit der Rettung Chur ins Kantonsspital Graubünden überführt. (red)

CHUR

FHGR kooperiert mit Andermatt Swiss Alps

Wie die Fachhochschule Graubünden (FHGR) in einer Mitteilung schreibt, kooperiert sie neu mit der Andermatt Swiss Alps AG. Im Rahmen der Partnerschaft würden der Wissenstransfer gestärkt und in den Themenfeldern Customer Experience, Data Management, Community Building und Nachhaltigkeit Schwerpunkte gesetzt. (mas)

ST. MORITZ

Engadin Skimarathon bedankt sich beim Gesundheitspersonal

Der Engadin Skimarathon verschenkt für die Ausstrahlung im nächsten Jahr 100 Gratis-Startplätze ans Gesundheitspersonal. Die Organisatoren «bewundern die grossartige Arbeit des Gesundheitspersonals während der Corona-Pandemie», wie es in einer Mitteilung heisst. Als kleiner Dank werden 100 Personen, die im Gesundheitswesen tätig sind, an den nächsten Skimarathon vom Sonntag, 13. März 2022, eingeladen. Interessierte können sich bis zum 28. Februar 2021 auf der Website des Engadin Skimarathon für einen Gratis-Startplatz bewerben. Die Gewinner werden bis zum 10. März schriftlich informiert. (red)

Beim Kafi Luz bleibt Graubünden ein Sonderfall

Die Terrassen in den Bündner Skigebieten sind nach wie vor geöffnet. Dem Bund gefällt das nicht. Der Kanton ist aber überzeugt, auf dem richtigen Weg zu sein.

von Simone Janz

In der «Tenda»-Bar in Flims gibt es seit Anfang Jahr wieder Kafi Luz auf der Terrasse. 16 Personen kauft Betreiber Philipp Schröpfer im Aussenbereich seiner Skihütte nach den geltenden Schutzmassnahmen unter. Servieren darf er seinen Gästen nichts. Sie holen sich ihre Getränke und Snacks bei ihm an der Bar – mit Maske notabene. «Es ist fast wie normaler Barbetrieb mit den notwendigen Schutzmassnahmen», erklärt Schröpfer.

So wie der Flimsler machen es viele Wirte in den Bündner Skigebieten. Unter Einhaltung eines Schutzkonzepts dürfen sie das gemäss Kanton, wenn ihr Restaurant per Ski oder Snowboard erreichbar ist. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) ist davon nicht begeistert. Das Bündner Vorgehen sei «nicht konform mit der Verordnung», hiess es wiederholt.

Ansammlungen vermeiden

«Wir kennen die Verordnung und gehen davon aus, dass es mit unserer Auslegung so funktioniert», sagt Bruno Maranta, Departementssekretär beim Departement für Volkswirtschaft und Soziales, zu den geöffneten Terrassen in den Skigebieten. Andere Bergkantone wie das Wallis oder Bern halten sich an die BAG-Vorgaben. Auf welcher Grundlage Graubünden die Verordnung anders interpretiert, sagt Maranta nicht. Von einem direkten Austausch mit dem BAG wisse er nichts.

«Im Gegensatz zur Siedlung gibt es in der Umgebung eines Bergrestaurants keine Sitzgelegenheiten. So bilden sich unkontrollierte Menschenansammlungen», sagt Maranta aber. Solche Bilder habe es im Dezember gegeben, als Wintersportler sich am Pistenrand in unerwünschten Ansammlun-



Mit Schutzkonzept und vielen Fragen: Die «Tenda»-Bar im Flimsler Skigebiet gehört zu jenen Betrieben, welche dank der Bündner Sonderregelung offen bleiben dürfen.

Bild Daniel Ammann

gen verpflegt hatten. «Wir hatten ein Problem, jetzt haben wir eine Lösung.»

Keine Bewilligung nötig

Die Umsetzung dieser Bündner Lösung scheint aber noch nicht sonderlich gut kommuniziert zu sein. Philipp Schröpfer war für die «Tenda»-Bar mit dem Branchenverband Gastro Graubünden und der Gemeinde Flims in Kontakt. Er habe bei der Gemeinde sein eigenes Schutzkonzept eingereicht, und dieses laufend angepasst, nach diesem müsse er sich jetzt richten, sagt er. Schröpfer hat aber noch eine zweite Bar am Pistenrand der Talabfahrt nach Flims. Diese habe er wieder schliessen müssen, weil er für deren Betrieb keine Bewilligung erhalten habe.

Nur: Eine Bewilligung braucht es für die Öffnung der Terrassen in

Skigebieten seitens Kanton gar nicht. Das sagt Departementssekretär Maranta. «Wir haben die Skigebiete definiert. Es gibt kein Bewilligungsverfahren. Die betroffenen Betriebe können das Take-away-Angebot mit Sitzmöglichkeiten im Rahmen der Vorgaben ohne Absprache mit den Behörden umsetzen.»

Harzige Kommunikation

Dass das Handling der neuen Richtlinien für Verwirrung sorgt, merkt auch Franz Sepp Caluori. Er ist Präsident des Branchenverbands Gastro Graubünden. Der Verband erhalte Nachfragen von Gastronominnen und Gastronomen, die sich nicht sicher seien, was nun wirklich gelte, sagt er. So wie Philipp Schröpfer: «Es ist sehr schwierig, immer rechtzeitig von den neusten Vorgaben zu erfah-

ren, daher ist eine Umsetzung auch schwierig.»

Ein weiteres Beispiel, wo Unsicherheit herrscht: Darf ein Restaurant seinen Aussenbereich betreiben, wenn es 50 Meter unterhalb der Talstation liegt? Darf es nicht, so Caluori, denn es liegt nicht mehr im Skigebiet. Aber: «Die Gemeinden legen die Richtlinien des Kantons nicht einheitlich aus. Das ist halt dieser Föderalismus.» Etwa 250 Betriebe in 20 Skigebieten profitieren nach Schätzung von Caluori momentan von der Take-away-Regelung des Kantons. Gastro Graubünden wolle verstärkt mit den Gemeinden zusammenarbeiten und die betroffenen Betriebe intensiver informieren. Dann erfährt vielleicht auch Schröpfer künftig früher und effizienter von geplanten Änderungen der Schutzmassnahmen.

Skiterrassen-Lösung auch für das Tal

Die Gartenbeizen sollen auch in Städten und Dörfern wieder öffnen. Gastro Graubünden will jetzt politisch Druck machen – nicht nur im Interesse der Betriebe.

von Olivier Berger

Daran, dass die Beizen nach dem Ablauf der aktuellen Corona-Massnahmen Ende Februar wieder öffnen können, glaubt Franz Sepp Caluori derzeit nicht. «Auch wenn es meiner Meinung nach keinen triftigen Grund für die Schliessung gibt, wird der Bund daran festhalten», ist der Präsident des Branchenverbands Gastro Graubünden überzeugt.

Ein Alternativszenario

Trotz dieser Vorzeichen: Die Forderung der Gastronomie nach einer sofortigen Öffnung bleibe natürlich bestehen, sagt Caluori. Sollte der Bund darauf nicht eingehen, so sollen nach dem Willen des Bündner Branchenverbands zunächst einmal die Aussenbereiche der Lokale öffnen dürfen. «Das wäre ein erster Schritt in Richtung

Rückkehr zur Normalität in unserer Branche», findet Caluori.

Der Zeitpunkt für eine Wiedereröffnung der Gartenbeizen wäre laut Caluori mit dem Ende der aktuellen Massnahmen auf Anfang März sinnvoll. «Die Temperaturen werden wieder angenehmer, man kann wieder draussen sitzen.» In den vergangenen Jahren habe er in seinem eigenen Betrieb den Aussenbereich häufig schon ab den ersten Märztagen geöffnet.

Dass die Wiedereröffnung der Aussenbereiche zu einem sprunghaften Anstieg der Corona-Infektionen führen wird, glaubt Caluori nicht. «Vergangenen Sommer, als alle Betriebe ganz normal geöffnet waren, sind die Ansteckungen nicht gestiegen.» Das zeige, dass die Bewirtung von Gästen an der frischen Luft unbedenklich sei. Und auch die Bündner Praxis, dass Terrassen in den Skigebieten für

den Konsum von Take-away-Angeboten genutzt werden konnten (siehe Artikel oben), habe bisher nicht zu höheren Fallzahlen geführt.

Auch Betriebe in der Pflicht

Allerdings, so Caluori, stünden auch die Gastrobetriebe selber in der Pflicht. «Sie müssen ihre Schutzkonzepte konsequent einhalten.» Dazu zähle auch das regelmässige Testen des Personals. «Mit den Flächen- und Betriebs-tests hat Graubünden jetzt schon verschiedentlich gute Erfahrungen gemacht.»

Zu den weiteren Massnahmen, die eingehalten werden müssten, gehörten auch die Beschränkung der Anzahl Gäste pro Tisch und angemessene Abstände zwischen den Tischen, so Caluori. Die Stadt Chur habe in diesem Bereich sogar schon vorgespart. «Die Berei-

che, welche den einzelnen Betrieben für ihre Aussenwirtschaften zur Verfügung stehen, wurden schon so angepasst, dass grössere Abstände eingehalten werden können.»

Politisch Nachdruck verleihen

Mit seiner Forderung denkt Caluori nicht nur an die Betriebe, welche so wieder arbeiten könnten. «Ich denke auch, dass der Bund und der Kanton der Bevölkerung wieder mehr Freiheiten einräumen müssen. Die Bevölkerung sehnt sich nach Lockerungen.»

Der Forderung von Gastro Graubünden will Caluori auch politisch Nachdruck verleihen. «Ich werde mich dafür einsetzen, dass die Bündner Regierung diesen Vorschlag gegenüber dem Bund vertritt», betont er. Erste Kontakte mit dem Kanton seien vielversprechend ausgefallen.